

Wesender

Dr. Hornung als Vorsitzender der KDT-Betriebssektion wiedergewählt



Delegiertentagung der KDT-Betriebssektion am 6. Mai. Zum 4. Mal übernahm Genosse Dr. Hornung die Funktion des Vorsitzenden der Betriebssektion. Herzliche Glückwünsche zur Wahl vom Betriebsdirektor, Genossen Kreßner. Weitere Berichte auf den Seiten 4/5. Foto: Knoblach

Anschaulicher Beweis gestiegenen technischen Leistungsniveaus

Genosse Heinz Scheffler, Direktor für Technik, wertete am 11. Mai vor den Agitatoren die Betriebs-MMM und den Monat der Neuerer und Erfinder aus.

Er schätzte ein, daß die auf der MMM ausgestellten Exponate ein anschaulicher Beweis des gestiegenen Niveaus wissenschaftlich-technischer Leistungen, erbracht durch Jugendliche, waren.

Leider haben die Direktorate O, K, B, O und F die Möglichkeit verschenkt, sich an der Messe zu beteiligen. Höhepunkt der Betriebs-MMM war der Treffpunkt Betriebsdirektor am 28. April. Hier wurde konstatiert, daß 1950 Jugendliche des WF, das entspricht 80,7 Prozent in der MMM erfaßt sind. Mit dieser Zahl kann die optimistische Voraussicht getroffen werden, daß die Zielstellung, 85 Prozent in

diesem Jahr zu erreichen, realisierbar ist.

93,3 Prozent aller MMM-Aufgaben wurden aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet und 54,2 Prozent wurden über das Neuererwesen abgerechnet.

Problematisch ist, so hob Genosse Scheffler hervor, daß bei vielen Leistungen die Nutzenberechnungen fehlen. Dadurch wurden die echt erbrachten Leistungen nicht in den ökonomischen Kennziffern wirksam.

Als Orientierung für die Zukunft, wies der Direktor für Technik darauf hin, komme es darauf an, noch mehr Förderungsverträge mit Jugendlichen abzuschließen, um einen gezielten Einsatz entsprechend ihrer schöpferischen Fähigkeiten zu gewährleisten. Auch die Anzahl der Absolventen (63 Prozent!),

die in der MMM wirksam werden, müßte wesentlich erhöht werden.

230 Neuerervorschläge und 53 Neuerervereinbarungen wurden während des Monats der Neuerer und Erfinder abgeschlossen. 1061 Kolleginnen und Kollegen waren daran beteiligt. Diese Zahlen sind ein Beweis dafür, daß der April genutzt wurde, die Neuerertätigkeit im Betrieb wesentlich zu aktivieren. Positiv zu nennen sind das Werk Mikrooptoelektronik, der Werkteil Röhren und die Fachdirektorate Investitionen und Sozialökonomie.

Genosse Heinz Scheffler wies aber auch darauf hin, daß die Ergebnisse in der Selbstkostensenkung und in der Arbeitszeiteinsparung nicht befriedigen können.

Hier bedarf es einer Aktivierung der Abrechnung von Neuererleistungen, um die guten Ergebnisse der Neuererarbeit auch ökonomisch auszuweisen.

Die Werke H und C, der Werkteil R und die Fachdirektorate J, Q, O, S und P haben kurzfristig Maßnahmen zur Aufholung der Rückstände einzuleiten.

Erreichtes – Ausdruck guter Leitungstätigkeit

Schon oft berichtete unsere Fachsektion in der Betriebszeitung über Ergebnisse, Erfolge, Zielstellungen sowie Probleme ihrer Arbeit. Zahlen drückten die erreichten Leistungen aus, die auf dem Gebiet der Arbeitszeiteinsparung, der Selbstkostensenkung, der Materialeinsparung oder der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erzielt wurden.

Unter der Leitung unseres Kollegen Klaus Homann hat sich eine Fachsektion herausgebildet, die es versteht, Probleme und Aufgaben zu lösen. In seinem sechsjährigen Wirken als Vorsitzender scheute er nicht, im Leitungskollektiv die höheren Ansprüche an unsere Fachsektion durchzusetzen. Oft gab es erregte Diskussionen über diese oder jene Problemstellung, doch immer wieder wurde ein lösbarer Weg gefunden. Die bisher abgerechneten Ergebnisse zeigen, daß dieser Weg der richtige war.

Anläßlich der Delegiertentagung zur Neuwahl des Vorstan-

des der Betriebssektion der KDT des VEB WF am 6. Mai 1987 wurde nochmals bestätigt, daß unsere Fachsektion eine sehr gute Arbeit geleistet hat. Als Anerkennung und Dank für seine vorbildlichen Leistungen wurde unser Vorsitzender, Kollege Klaus Homann, mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Alle Mitglieder unserer FS waren genau wie er stolz auf diese Auszeichnung.



Im Namen aller KDT-Mitglieder des Werkes H möchte ich dem Kollegen Homann nochmals für seine geleistete Arbeit danken und ihm weiterhin viel Erfolg in seiner Tätigkeit als Vorsitzender unserer Fachsektion wünschen.

Schlaak, Verantw. Öffentlichkeitsarbeit KDT-FS H

Auszeichnungen sind uns Ansporn für noch bessere Leistungen

In unserer Brigade sind alle Kollegen Mitglied im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund. Wir versuchen stets, eine aktive Gewerkschaftsarbeit zu leisten und die gestellten Aufgaben so gut wie möglich zu erfüllen.

Im Rückblick auf vergangene Jahre können wir sagen, daß unsere Gewerkschaftsarbeit mit mehreren Auszeichnungen als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, einer MMM-Auszeichnung und mehrmals ersten Plätzen im sozialistischen Wandzeitungswettbewerb belohnt wurde. Diese Auszeichnungen dienten immer als Ansporn für noch bessere Leistungen.

Zu Ehren des 11. FDGB-Kongresses fertigten wir eine Wandzeitung an, die den ersten Platz

im Wandzeitungswettbewerb belegte. Wir stellten unsere Leistung in der Gewerkschaftsarbeit dar, und zeigten an Hand von Beispielen, welche Rolle der FDGB für uns im beruflichen sowie im persönlichen Leben spielt. Dazu zählen wir auch die sozialpolitischen Maßnahmen von 1986 für alle jungen Muttis sowie die aktuellen Vorschläge, die während des 11. FDGB-Kongresses verkündet wurden.

Wir möchten hiermit nochmals dem Bundesvorstand des FDGB viel Erfolg in seiner Arbeit wünschen und sagen für die bisher geleistete Arbeit ein großes Dankeschön.

Kollektiv Anzeigebaulemente, AM 3

Wir gratulieren

Sportfreund Heinz Schwuchow (Fachdirektorat F) wurde zum Internationalen Kampf- und Feiertag der Werkstätigen für seine jahrelange verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit im ADMV mit der Ehrennadel des DTSB in Gold geehrt. Herzlichen Glückwunsch. Motorsportclub Fernseh elektronik im ADMV der DDR

Freiwillige Zusatzrentenversicherung

Hohe soziale Sicherheit für jetzt und später

Fortsetzung aus Nr. 18/87

Der Beitrag zur FZR beträgt 10 Prozent des monatlichen Arbeitsverdienstes, der 600 Mark übersteigt.

Hat ein Werkträger einen Arbeitsverdienst von monatlich über 1200 Mark besteht die Möglichkeit

– Beiträge zu zahlen für den tatsächlichen Arbeitsverdienst über 600 Mark oder

– Beiträge zu zahlen für den Arbeitsverdienst über 600 Mark bis 1200 Mark monatlich.

Die Betriebe sind verpflichtet, für die bei ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die der FZR beigetreten sind, den gleichen Beitrag in Höhe von 10 Prozent zu zahlen.

– Werkträger, die 25 Jahre der FZR angehören und ständig entsprechend ihrem tatsächlichen Arbeitsverdienst Beiträge zur FZR gezahlt haben, sind ab Beginn des 26. Jahres von ihrer Beitragszahlung befreit.

Die Betriebe zahlen ab 26. Jahr den Betriebsanteil zur FZR weiter. Wurde beim Beitritt zur FZR die Beitragszahlung begrenzt auf den monatlichen Arbeitsverdienst bis 1200 Mark, tritt ebenfalls ab 26. Jahr der Zugehörigkeit Beitragsfreiheit ein.

Werkträger, die während ihrer Zugehörigkeit zur FZR nicht ständig, entsprechend ihrem tatsächlichen Arbeitsverdienst Beiträge zur FZR gezahlt haben,

sind ab Beginn des 26. Jahres ihrer Zugehörigkeit von ihrer Beitragszahlung zur FZR für den Arbeitsverdienst bis 1200 Mark monatlich befreit.

Eine Beitragsbefreiung für den Arbeitsverdienst über 1200 Mark monatlich erfolgt erst dann, wenn sie nach dem 25. Jahr der Zugehörigkeit zur FZR für die gleiche Zeit, für die sie vor der Beitragsbefreiung ihre Beiträge nicht nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst zahlten, diese Beiträge für einen Arbeitsverdienst von über 1200 Mark monatlich entrichteten.

Beispiel: Ein Werkträger ist Mitglied der FZR und sein Verdienst beträgt 1050 Mark. Sein monatlicher Beitrag beträgt 45 Mark. Nach drei Jahren steigt sein Verdienst auf 1300 Mark an.

Beiträge entrichtet er nur begrenzt für den Verdienst bis 1200 Mark, also in Höhe von 60 Mark.

Nach 5 Jahren entschließt er sich, jetzt Beiträge zu bezahlen für seinen tatsächlichen Arbeitsverdienst. Ab 26. Jahr der Zugehörigkeit zur FZR ist der Werkträger dann beitragsfrei für den Verdienst bis 1200 Mark.

Für die 5 Jahre, für die er vorher nur bis zum Verdienst bis 1200 Mark Beiträge gezahlt hat und darüber verdient hat, muß er jetzt noch Beiträge entrichten in Höhe von 10 Mark, wenn der Verdienst gleich bleibt.

Es ist also vorteilhafter, ständig von seinem tatsächlichen Arbeitsverdienst über 600 Mark Beiträge zur FZR zu zahlen, denn damit wird eine gute Relation zwischen Arbeitsverdienst und späterer Rente gesichert. Ein späterer Entschluß, vom tatsächlichen Verdienst Beiträge zu zahlen, verzögert die Beitragsfreiheit und erhöht bei steigendem Arbeitseinkommen die Beiträge.

Als Zeit der Zugehörigkeit zur FZR gelten ab Beginn der Versicherung aus der FZR alle Zeiten, in denen der Werkträger sozialpflichtversichert war sowie die Zeiten in denen die FZR ruht, weil der Arbeitsverdienst monatlich unter 600 Mark lag.

Außerdem erfolgt die Anrechnung folgender Zeiten:

– Dienstzeiten bei den bewaffneten Organen, Zollverwaltungen der DDR

– Zeiten des Direktstudiums an einer Universität, Hoch- oder Fachschule

– Zeiten des Besuches von Spezialschulen der staatlichen Organe, Parteischulen, Gewerkschaftsschulen und anderer, die keine Berufstätigkeit zulassen

– Zeiten, in denen bei dienstlicher Entsendung von Ehepaaren in andere Staaten der Ehegatte des Delegierten keine berufliche Tätigkeit ausübt, sofern kein Austritt aus der FZR erfolgte. (wird fortgesetzt)

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei Der Parklückenbüßer

Bürger B., so möchte ich ihn nennen, friedlich und arbeitsam, Besitzer eines PKW Trabant, wollte an einem Sonnabendvormittag schnell noch Einkäufe tätigen.

Wie aber das Leben so spielt, und jeder Kraftfahrer kann das verstehen, sind Parkplätze, Parkflächen oder Parklücken oft sehr rar und meist erst nach langem Suchen aufzufinden.

Auch Bürger B. hatte damit seine liebe Not.

Am Zielort angekommen, war ihm das Glück hold, denn es wies ihm eine Parklücke. Stolz darüber, diese gefunden zu haben, lenkte er sein Fahrzeug zügig hinein und wollte voller Zufriedenheit sein Fahrzeug verlassen. Doch sollte diese nicht lange währen. Denn vor ihm stand plötzlich der Fahrzeugbesitzer eines gleichwertigen Fahrzeuges, der ebenfalls diese Parklücke erspäht hatte und rückwärts einparken wollte.

Unsanft wurde Bürger B. aus seinem Fahrzeug herausgeholt

und durch eine kräftige Ohrfeige ernüchert. Der andere behauptete, die Parklücke zuerst gesichtet zu haben, und um seinen erregten Worten den entsprechenden Nachdruck zu verleihen, gab es nochmals Ohrfeigen, von denen Bürger B. trotz Beteuerungen, die Absicht des anderen nicht erkannt zu haben und guter Deckung, einige Schläge nochmals in das Gesicht trafen.

Dem folgten Worte, die mehr als beleidigend waren. Bürger B. erlitt Verletzungen im Gesicht. Gegen den schlagkräftigen Kraftfahrer wurde ein Ermittlungsverfahren wegen vorsätzlicher Körperverletzung gemäß § 115(1) des StGB eingeleitet.

Ein Faustrecht gibt es nicht. Gegenseitige Rücksichtnahme, wie sie Paragraph 1 der Straßenverkehrsordnung fordert, hätte statt derart „schlagender Argumente“ einem erwachsenen Menschen besser zu Gesicht gestanden.

Heinz Wegner, Hauptmann d. K.

Kubanische Freunde in der GST aktiv

60 kubanische Werkträger, die zur Zeit in unserem Betrieb zu Facharbeitern ausgebildet werden, sind aktive Mitglieder der Gesellschaft für Sport und Technik im WF. Auf Beschluß des Vorstandes der GST-GO wurde für sie im Februar eine eigene Gruppe gegründet.

Ebenso wie am wöchentlichen Sportschießen im Arbeiterwohnheim unter Anleitung erfahrener Übungsleiter aus dem Hauptwerk beteiligen sich die Freunde mit viel Begeisterung an wehrsportlichen Veranstaltungen des Betriebes. So waren sie beispielsweise beim Reservistenwinterlauf auf dem Sportplatz Birkenwäldchen vertreten und auch beim Köpenicker Schützenfest in der Wuhlheide mit dabei. Zur Zeit bereiten sich die kubanischen Kameraden auf die im Mai stattfindende Kreiswehrrspartakiade vor, bei der sie mit zwei Mannschaften zu je sechs Teilnehmern vertreten sein wollen.

Dokumente des 11. FDGB-Kongresses weiter ausgewertet

Gute Arbeit zahlt sich aus!

Mit großem Interesse haben wir den Rechenschaftsbericht des Genossen Tisch auf dem 11. FDGB-Kongreß aufgenommen.

Die konzentrierte Darlegung der volkswirtschaftlichen Ergebnisse unserer Arbeit wird eine wichtige Arbeitsgrundlage für uns sein. Die Vorschläge an die Partei- und Staatsführung unseres Landes, eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen und Männer im Vorentalter und die Erhöhung der Renten erfüllen uns mit großer Freude. Die Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Abbau von Erschwernissen im Arbeitsprozeß und die große Aufmerksamkeit für die Kollegen, die im Mehrschichtsystem arbeiten, zeigen uns, daß weiterhin konsequent an der Verwirklichung der Hauptaufgabe gearbeitet wird. Es ist uns allen natürlich klar, daß nur durch unsere Arbeit, durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität bei besserer Qualität diese Ziele erreicht werden können.

Die ökonomische Stärke unseres Landes und des sozialistischen Weltsystems ist Grundlage unserer Erfolge und der weltweiten Friedenssicherung.

Wir Pädagogen werden im Rahmen unserer gewerkschaftlichen Arbeit alles daran setzen, um mitzuhelfen, die Ziele unserer Staatspolitik in hohem Tempo zu verwirklichen. Wir werden mit dem Lehrlingskollektiv unseres Bereiches die Ergebnisse des 11. FDGB-Kongresses auswerten und sie veranlassen, ihre Verpflichtungen

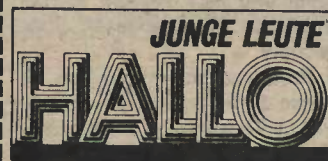
im sozialistischen Berufswettbewerb zu überdenken und zusätzliche Aktivitäten aufzunehmen.

Kollektiv PB 22/24 Betriebschule „Conrad Blenkle“

Wir, die Kolleginnen und Kollegen von PB wissen sehr gut, daß die erfolgreiche Bilanz der Gewerkschaftsarbeit, die der 11. FDGB-Kongreß ziehen konnte, ihre Grundlage in der Politik der SED zum Wohle des Volkes und für den Frieden hat. Die Vorschläge im Bericht an den 11. FDGB-Kongreß, mehr Urlaub für die älteren Werkträger und höhere Rente nach langjähriger Berufstätigkeit betreffend, beweisen erneut, wie eng die Partei der Arbeiterklasse und die Gewerkschafter für das Wohl des Menschen zusammenwirken. Durch schöpferische Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, in unserer pädagogischen Tätigkeit werden wir uns aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse unseres 11. FDGB-Kongresses einsetzen.

Das Pädagogenkollektiv „Roter Oktober“ von PB 1 verfolgte ebenfalls mit Interesse den 11. FDGB-Kongreß. Wir sind uns darüber im klaren, daß für jede Leistung des Staates entsprechende Leistungen und Ergebnisse im produktiven Arbeitsbereich notwendig sind. Wir verpflichten uns deshalb, die Arbeiten am BZG 1 und NAG trotz Lieferverzögerungen bis zum Schuljahresende termingerecht zu erfüllen.

Abteilung PB/PB 1



FDJ-Aktion „Um- und ausgebaut“

Zur Aktualisierung der Kartei der Antragsteller auf Ausbaugebiet der FDJ lädt die GO-Leitung (Raum 3121 B) zu Sprechstunden ein. In diesen können aber auch Fragen und Probleme die FDJ-Aktion betreffend, vorgebracht werden. Die Leitung der Grundorganisation bittet alle interessierten Antragsteller, die Termine unbedingt wahrzunehmen, da anderenfalls die alten Anträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Termine:
Dienstag, den 19. Mai 12.00–16.00 Uhr
Mittwoch, den 20. Mai 5.30–8.00 Uhr
Donnerstag, den 21. Mai 8.00–12.00 Uhr

Uwe Banerjee

Es ist eine Ehrensache jedes Kommunisten, ein guter Gewerkschafter zu sein

Persönlich zu den Leuten gehen

Manche sagen, sie ist vergleichbar mit Roswitha Goerling. Petra Blechschmidt hat die gleiche entgegenkommende offene Art wie sie. Das war mit Sicherheit einer der Gründe, weshalb die 32jährige jüngst als AGL-Vorsitzende des Direktorates E gewählt wurde. Obwohl Marxist – seit sechs Jahren ist sie Genossin, sollten die Sterne einst ihren Weg bestimmen. „Astrophysik“ war ihr Studienwunsch. Daraufhin arbeitete sie als Meßkraft am geophysikalischen Observatorium der Karl-Marx-Universität Leipzig/Kollm, unmittelbar nach dem Abitur. Da es keine Studienplätze für die Fachrichtung gab, entschied sich Petra Blechschmidt statt Astrophysik Physik zu studieren. Die Halbierung des erträumten Studienwunsches heißt aber keinesfalls, daß sich Genossin Blechschmidt mit Halbheiten zufriedengibt. Ihre Entwicklung spricht eine eindeutige Sprache.

Als frischgebackene Diplomphysikerin arbeitete sie 1980 am ZFTM Dresden, ihrer Heimatstadt. Dann folgte sie ihrem Mann nach Erkner, der dort als Offizier eingesetzt wurde.

Drei Jahre blieb sie zu Hause, um gegenüber Sohn und Tochter Mutterpflichten wahrzunehmen.

Da die Betulichkeit des Hausfrauenlebens sie nicht zufriedenstellte, arbeitete sie in der WPO-Leitung mit.

1983 dann – mit einem erneuten Umzug ins Wohngebiet am Tierpark, begann sie im WF zu arbeiten. Dieser „Sprung“, wie Genossin Blechschmidt sagte, begeisterte sie so, wie sie alles Neue begeistert. Sie arbeitete in der Abteilung ETL 4 auf dem Gebiet der Gasanalyse. Zufrieden, sich fachlich beweisen zu kön-

nen, fiel ihr die Entscheidung auf die Frage, ob sie hauptamtlicher Gewerkschaftsfunktionär werden will, besonders schwer.

Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Arbeit hatte sie schon in der APO-Leitung gezeigt, hatte sie eigentlich schon immer gehabt. Sie entschied sich für die Umkehrung: Nummer eins wurde die Gewerkschaftsarbeit, die fachliche Arbeit reduzierte sich auf Informationsrezeption aus Zeitschriften in der Freizeit.



„Sie ist ein optimistischer, kritischer Mensch, der sich bei der Erledigung der Aufgaben nicht schont. Alles macht sie mit innerer Anteilnahme“, sagte Genossin Goerling über Petra Blechschmidt. Ergänzend läßt sich hinzufügen, daß sich der Optimismus mit Realismus paart. Denn Arbeitsprinzip der jungen Gewerkschaftsfunktionärin ist: „Nichts vom ‚grünen Tisch‘ aus entscheiden. Persönlich zu den Leuten gehen, mit ihnen reden. Deshalb wird man mich selten an meinem Schreibtisch finden.“

Verständnis bei den Kollegen für die betrieblichen Aufgaben wecken, heißt für sie, konkrete Aktivitäten zu entwickeln. Das erhöht die Glaubwürdigkeit, stimuliert aber auch die Leistungsbereitschaft der Kollegen. Angeregt durch den 11. FDGB-Kongreß, hat sich Petra Blechschmidt vorgenommen, den Fragen des sozialistischen Wettbewerbs im Fachdirektorat noch mehr Gewicht zu schenken. Das heißt auch, die Sachkunde und Aussagefähigkeit der einzelnen Kommissionen zu erhöhen.

„Einer allein schafft das nicht. Ich stütze mich dabei auf ein erfahrenes Leitungskollektiv.“

Über 1,4 Millionen Frauen und Mädchen haben mit den Gewerkschaftswahlen Funktionen übernommen. Die Meinung von Petra Blechschmidt dazu: „Ich möchte diese Leitungsfunktion nicht missen, denn ich glaube fest daran, daß ich die Aufgabe, die mir gestellt wurde, erfüllen kann.“ Und als dezenter Hinweis an die Männerwelt: „Wahrscheinlich müssen wir Frauen noch etwas mehr tun, um uns täglich zu beweisen.“

Über ihre Zukunft hat Genossin Blechschmidt klare Vorstellungen. Irgendwann wird sie sich wieder ihrem Fachgebiet – der Gasanalyse – zuwenden. Zunächst hat sie ihre Experimentierfreudigkeit als Hobby in die Freizeit verlegt – sie kocht nämlich gern.

Eines ihrer nächsten Ziele: Besuch eines Rechnerlehrgangs. Und ihre Überlegung dazu: „Man könnte doch CAD/CAM auch nutzbringend für die Gewerkschaftsarbeit einsetzen. Weniger Papierkram, mehr Zeit für die Leute.“

H. S.-B.

Der große Wandel in der gesellschaftlichen Stellung der Frauen tritt markant in ihrer schöpferischen Arbeit, in ihren Leistungen für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zutage. 91,3 Prozent der arbeitsfähigen weiblichen Bevölkerung sind heute berufstätig. Im sozialistischen Wettbewerb und in der Neuererbewegung – 35,1 Prozent der Neuerer sind Frauen! – überall bestimmen Frauen und Mädchen unser Voranschreiten wesentlich mit. Auf die Herausforderungen, die von der wissenschaftlich-technischen Revolution ausgehen, haben sie tatkräftig reagiert. Die Zahl derer, die jährlich eine Ausbildung – vor allem auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet – abschließen, wächst ständig. Von diesen guten Erfahrungen ausgehend, wollen wir verstärkt die Bereitschaft der Frauen fördern, verantwortungsvollere Funktionen zu übernehmen ...

(Aus dem Bericht an den 11. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes)

Aus dem Leben Berliner Antifaschisten Zum Gedenken an eine mutige Tat

Am 19. Mai 1942, 13.00 Uhr, wurde dem SS-Führer und Gestapo-Chef Reinhard Heydrich dringend und geheim folgende Mitteilung überreicht: „Sabotageanschläge auf antibolschewistische Ausstellung ‚Das Sowjetparadies‘ in Berlin. Am 18. 5. 1942 gegen 20.00 Uhr ist von bisher unbekanntem Tätern versucht worden, die Ausstellung in Brand zu setzen ...“

Diese mutige Tat im Zentrum des faschistischen Deutschlands, in der „Höhle des Löwen“, war das Werk junger Antifaschisten aus der Widerstandsgruppe um Herbert Baum, dessen Geburtstag sich am 10. Februar jährte. Was veranlaßte sie zu dieser Aktion? Wer war Herbert Baum?

Stolz und aufrecht

Herbert Baum, seine Frau Marianne, Martin und Sala Kochmann, Werner Steinbrink, seine Lebensgefährtin Hilde Jadamowitz gehörten bereits vor der Nazizeit dem KJVD an. Sie setzten ihren antifaschistischen Kampf unter der Nazidiktatur neun Jahre lang, bis zu ihrer Ermordung, fort.

Viele andere, darunter auch Marianne Joachim, waren bei Errichtung der Nazierrschaft 1933 noch Kinder. Erst im Untergrund entwickelten sie sich zu konsequenten jungen Kommunisten. Sie alle, ohne Ausnahme – obwohl erst 21, 20 oder gar nur 19 Jahre alt – traten ihren Blutrictern aufrecht und stolz gegenüber.

Schwierigste Bedingungen

Jahrelang leisteten sie ununterbrochen illegale Arbeit unter den schwierigsten Bedingungen äußerster Geheimhaltung und entlarvte die faschistischen Kriegs- und Katastrophenpolitik.

Die Gruppe gab mühselig hergestellte Flugblätter, Klebzettel und Postwurfsendungen heraus, in denen sie die faschistische Kriegs- und Katastrophenpolitik entlarvte. Unerschütterlich vom Sieg des Sowjetvolkes über die faschistischen Räuber überzeugt, sagten sie das immer wieder in ihren Flugblättern voraus.

Die antisowjetische Hetzausstellung, mit der vom Scheitern der Blitzkriegsstrategie der Hitler-Armee abgelenkt und Angst und Schrecken erzeugt werden sollte, ließ bei Herbert Baum sofort den Gedanken entstehen: Dagegen müssen wir etwas tun! Zwölf Genossen führten die Aktion aus, unter ihnen Herbert Baum und seine Frau Marianne, Heinz Birnbaum, Sala Kochmann, Gerhard Meyer, Werner Steinbrink, Hilde, Jadamowitz, Irene Walther und Suzanne Wesse. Sie riskierten alles um ein Signal des Protestes zusetzen und bezahlten dafür mit ihrem jungen Leben.

Die Nachricht verbreitete sich

Die Nazis verhängten sofort eine absolute Informationssperre. Trotzdem verbreitete sich die Nachricht zuerst in Berlin, dann im ganzen Land und wurde auch in den Ländern der

Anti-Hitlerkoalition bekannt. Die kühne Tat der Berliner Jugendgenossen trug mit zur Rettung der Ehre unseres Volkes bei.

Heute gehört die Tat der jugendlichen Berliner Widerstandskämpfer um Herbert Baum zu den Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung. Viele Kollektive tragen heute den Ehrennamen „Herbert Baum“ oder den eines seiner Mitkämpfer.

Franz Krahl

Literatur aus dem Verlag Tribüne Berlin

Autorenkollektiv, Leitung Heinz Deutschland
Geschichte des FDGB, 3. Auflage
832 Seiten mit mehr als 600, davon etwa 200 farbigen Abbildungen, Ganzgewebeband und Schutzumschlag, DDR 18,00 Mark, Ausland 35,00 DM

Dieses Buch gibt einen Überblick über die Entwicklung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und über die besten gewerkschaftlichen Traditionen der deutschen Arbeiterklasse seit Beginn ihres organisierten Kampfes. Lebendige Schilderung verbindet sich mit historischer Exaktheit zu einer fesselnden Lektüre. Eine Fülle

von Zeitdokumenten – Drucksachen, Fotos, Abbildungen von historischen Materialien und anderes – läßt die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung anschaulich werden.

Autorenkollektiv, Ltg. Heinz Deutschland
Geschichte des FDGB 1945–1986 Chronik
3., erweiterte Auflage. Etwa 416 Seiten, Ganzgewebeband und Schutzumschlag, DDR etwa 22,00 M, Ausland etwa 25,00 DM.

Als Ergänzung zu der „Geschichte des FDGB“ enthält die Chronik ein umfangreiches exaktes Faktenmaterial der Ge-

schehnisse von der Gründung des FDGB bis zum XI. Parteitag der SED im April 1986, nach Jahren geordnet.

Protokoll des 11. FDGB-Kongresses
Etwa 288 Seiten, Ganzgewebeband und Schutzumschlag, DDR etwa 9,00 Mark, Ausland etwa 11,00 DM.

Der Protokollband enthält den Bericht des Bundesvorstandes des FDGB und der Zentralen Revisionskommission des FDGB an den 11. FDGB-Kongreß, die Diskussionsreden, Grußansprachen und -adressen, die Beschlüsse des Kongresses sowie dokumentarische Übersichten.

Wir berichten von der Delegiertentagung unserer

Vorbereitung des 9. KDT-Kongresses

Jede Fachsektion mindestens ein beispielhaftes KDT-Objekt

1987 werden 41 KDT-Objekte bearbeitet/Mitgliederzahl wird in diesem Jahr auf 1000 anwachsen/Jede Fachsektion wird Initiator und Träger eines Jugendforscherkollektivs

Die in den vergangenen vier Jahren geleistete Arbeit sowie weitere Aufgaben unserer Mitglieder der sozialistischen Ingenieurorganisation standen im Mittelpunkt der Delegiertentagung der WF-Betriebssektion der Kammer der Technik am 6. Mai. Damit wurde zugleich eine neue Etappe der Vorbereitung auf den 9. KDT-Kongress im Dezember dieses Jahres eingeleitet. Von den 261 Delegierten herzlich begrüßt wurden Hans-Joachim Rechenberg, Mitarbeiter des Präsidiums der KDT, Kurt Kröber, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB und Mitglied des Bezirksvorstandes der KDT, Siegfried Kotowski, Parteisekretär, Betriebsdirektor Horst Kreßner, Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, sowie der amtierende FDJ-Sekretär.

Ein Begriff in der Berliner Wirtschaft

Durch die gezielte Nutzung von Wissenschaft und Technik hohe ökonomische und soziale Ergebnisse zu erreichen, heißt heute vor allem, neue Erkenntnisse in kürzester Zeit in der Praxis zu nutzen – im Wettlauf mit der Zeit. In allen Bereichen unserer Volkswirtschaft arbeiten die Mitglieder der Kammer der Technik mit großem Engagement und Ungeduld an der Lösung der Aufgaben, die zu einem schnelleren Wachstum der Arbeitsproduktivität, der Effektivität, des Gesamtproduktes und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen.

Die beschleunigte Entwicklung und breite Anwendung der Schlüsseltechnologien sind die entscheidenden Faktoren für höheres Tempo der Leistungsentwicklung. Folglich sind die Ingenieure, Wissenschaftler und Neuerer unseres Betriebes verpflichtet, in der KDT-Arbeit beispielhaftes zu leisten.

Die Bilanz, die durch Dorothea Minuth, Sekretär unserer Betriebssektion, im Referat gezogen wurde, machte deutlich, daß die Herausforderung von den 877 KDT-Mitgliedern angenommen wurde. Eine ständige Leistungssteigerung in der Arbeit der Ingenieurorganisation im WF steht als Resultat. Wurden 1983 acht KDT-Objekte bearbeitet, so waren es 1986 bereits 33 Aufgaben. Diese Entwicklung trug besonders dazu



Während der Tagung im Terrassensaal unseres Kulturhauses.

Fotos: Knoblach

Fachsektionen im Leistungsvergleich

In diesem Jahr wurden bereits 15 KDT-Objekte vereinbart. Weitere 24 Themen werden vorbereitet. Faßbar wird die Zahl der in den vergangenen vier Jahren bearbeiteten KDT-Objekte durch die Effekte. So wurde im Berichtszeitraum ein Nutzen von mehr als 18 Millionen Mark erwirtschaftet, wurden 279 000 Stunden Arbeitszeit eingespart und insgesamt 35 Arbeitskräfte freigesetzt. Wie im Referat hervorgehoben, haben daran solche KDT-Objekte wie u. a. „Erhöhung der Edelmetallrücklaufkontingente“ (1983), das Jugendforscherkollektiv „16 x 64 LCD-Lesematrix“ (1984) oder „Wiedergewinnung von Schirmteilen mit Innenkätzern“ (1986) einen wesentlichen Anteil.

Für die Arbeit in den 12 Fachsektionen unseres Betriebes wirkte sich auch der Leistungsvergleich motivierend aus. 1985/86 ins Leben gerufen, war es das Ziel, in allen Fachsektionen

bei, daß auch die WF-Betriebssektion der KDT zu einem Begriff in der Berliner Wirtschaft wurde.

nen eine Atmosphäre engagierter KDT-Arbeit zu schaffen, die Schöpferkraft und Kreativität aller KDT-Mitglieder fordert und fördert.

Inzwischen hat sich dieser Wettbewerb bewährt und bedeutend zur Leistungskraft der Sektion beigetragen. Ebenso hat aber auch das Anwachsen der Mitgliedschaft einen wesentlichen Anteil daran. Von 1983 bis heute kamen 205 Kollegen hinzu. Und die Tatsache, daß allein im ersten Quartal dieses Jahres 43 Kollegen KDT-Mitglieder wurden, zeigt, daß auch unsere Betriebssektion an Attraktivität gewonnen hat. Im Arbeitsprogramm haben sich die Ingenieure und Neuerer das Ziel gestellt, bis zum 9. KDT-Kongress 1000 Mitglieder zu zählen. Damit wollen sie auch im Berliner Maßstab zu einem Kräftezuwachs beitragen.

Herausforderung für die Jugend

Das Engagement und der Ehrgeiz unserer KDT-Mitglieder, Neues gewinnbringend einzusetzen, wurde gerade in der Diskussion deutlich. So sprach auch Wolfgang Illner, Leiter des Jugendforscherkollektivs „Effizienz-

erhöhung“, über Ergebnisse und Vorhaben in der Zusammenarbeit mit Studenten der Humboldt-Universität. Die erste Etappe ihres KDT-Objekts haben die Kollektivmitglieder bereits erfolgreich abgeschlossen. Nun nehmen sie die Veränderung einer Meßmethode in Angriff. Im Resultat wollen sie eine Verkürzung der notwendigen Zeit von 25 auf 5 Tage erreichen.

Den Stand und die Entwicklung der Erfindertätigkeit sowie die Bedeutung der KDT-Erfinderschulen im WF legte Hans-Joachim Munte dar. So informierte er darüber, daß die Patentanmeldungen auf 68 im vergangenen Jahr erhöht werden konnten. Gleichfalls stieg auch die Zahl der Erfinder von 50 (1979) auf 100 (1983) und 133 (1986). Dagegen „... blieb die Zahl der jugendlichen Erfinder annähernd konstant bei 20 seit 5 Jahren. Hier gilt es Boden gutzumachen. Insbesondere die Jugendforscherkollektive sind dafür das geeignete Instrument.“ Dieser Aufgabe stellte sich die Kammer der Technik auch in den Erfinderschulen. Die Mehrzahl der 60 Teilnehmer waren unter 30 Jahren. 20 Schüler waren Mitglieder von Jugendforscherkollektiven.

Für die nächsten fünf Jahre

wurden während der Delegiertentagung die Trainer unserer KDT-Erfinderschule durch den Betriebsdirektor und KDT-Vorsitzenden berufen. Als Leittrainer wird Kollege Obernik und als Trainer werden Kollege Munte sowie Kollege Wenzl tätig sein.

In der Diskussion ergriffen weiterhin Dr. Claus, Dr. Wildenhain und Kollege Fischer das Wort. Die Beiträge werden in den nächsten Ausgaben veröffentlicht.

Gewinnbringende Spitzenleistungen

Die Forderung nach echten Spitzenleistungen, die schnell in einen deutlichen Gewinn für den Betrieb umschlagen, untertrich Parteisekretär Siegfried Kotowski im Schlußwort zur Diskussion. Vor allem gilt es, verbesserte und neue Verfahren zu entwickeln, die auf eine intensivere Produktion, auf Einsparung lebendiger Arbeit gerichtet sind. Er begrüßte das Ziel, daß jede Fachsektion bis zum 9. KDT-Kongress ein beispielhaftes KDT-Objekt vereinbart und darüber hinaus zum Initiator und Träger eines Jugendforscherkollektivs wird. Eine lohnende und dringende erforderliche Aufgabe ist weiterhin die Entwicklung attraktiver Konsumgüter. Auch hier sollten beispielhafte Leistungen vollbracht werden.

Im Ergebnis der Diskussion konnten zwei weitere KDT-Objekte in das Arbeitsprogramm aufgenommen werden.

Im Anschluß wählten die Delegierten den Vorstand unserer KDT-Betriebssektion. Einstimmig wurden Dr. Heinz Hornung als Vorsitzender sowie Dorothea Minuth als Sekretär wiedergewählt.

Jochen Knoblach

Die Leitung unserer KDT-Betriebssektion

Im Verlauf der Berichtswahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT wurden der Vorstand und die Revisionskommission neugewählt. Für diese beiden Leitungsgremien ergibt sich folgende personelle Zusammensetzung und Aufgabenverteilung:

- Koll. Dr. Hornung – Vorsitzender der Betriebssektion der KDT
- Kolln. Minuth – Sekretär und Stellvertreter des Vorsitzenden für Organisationspolitik
- Koll. Dr. Schmidt, H – Stellvertreter des Vorsitzenden für Wissenschaft und Technik
- Koll. Wallis – Mitarbeiter im Aufgabenbereich Wissenschaft und Technik/Exkursionen und Erfahrungsaustausch
- Koll. Dr. Morawski – Stellvertreter des Vorsitzenden für Weiterbildung
- Koll. Trompeter – Mitarbeiter im Aufgabenbereich Weiterbildung/Vortragswesen
- Koll. Waldhausen – Stellvertreter des Vorsitzenden für Öffentlichkeitsarbeit
- Koll. Munte – Stellvertreter des Vorsitzenden für Neuerer- und Erfindungswesen
- Koll. Giegling – Mitarbeiter im Aufgabenbereich „Junge Intelligenz“ (MMM)
- Darüber hinaus wurden die Vorsitzenden der KDT-Fachsektionen in den Werken, Werkteilen und Fachdirektoren in den Vorstand der Betriebssektion der KDT gewählt.

Betriebssektion der Kammer der Technik am 6. Mai

Kooperation über den Betrieb hinaus

Von Dr. Günter Claus, Fachsektion H-A

Im Vorfeld des XI. Parteitagess hatte die KDT-Fachsektion H-A, damals noch Teil der Fachsektion E, in unserer Betriebszeitung zur Initiative „LED-Fließstrecke“ aufgerufen. Insbesondere die Kollegen aus der KDT-Fachsektion des Direktories Technik wurden aufgefordert, Wege zu einer umfassenden Mitwirkung zu suchen.

Worum ging es? Lichtemitterdioden als wichtiger Teil des Sortiments mikrooptoelektronischer Anzeigeelemente werden seit über 10 Jahren im WF gefertigt, seit etwa 5 Jahren in Großserien mit jährlichen Steigerungsraten größer 20 Prozent.

Die Verfahrensentwicklung der zurückliegenden Jahre hatte zur Vollautomatisierung der Chipmontage- und Drahtbondprozesse mit weltstandsbühlichen Produktivitäten sowie entsprechenden Ausbeuten geführt. Dagegen stehen neue KDT-Objekte, die die Komplexe Robotereinsatzvorbereitung gemeinsam mit dem VEB Robotron Rationalisierung Weimar sowie Zusatzrichtungen für die LED-Fließstrecke gemeinsam mit dem VEB Nachrichtenelektronik Leipzig umfassen.

Zugehörig zur Fließstrecke und durch KDT-Arbeitsgruppen im Rahmen von Neuerervereinbarungen bearbeitet, laufen z. Zt. sieben Teilvorhaben, vier davon sind wegen ihrer Komplexität gemeinsam vor den Neuererbrigaden T und H-A anläßlich ihrer Eröffnung verteidigt worden.

Da der Aufgabenumfang inzwischen stark gewachsen ist, bildet

KDT-Kollektive – bestehend aus Mitgliedern der Fachsektionen Anzeigeelemente und Technik, insgesamt 60 Kollegen haben die Verfahrenskonzeption einschließlich der Aufgabenstellungen für 14 Arbeitsstationen, das Lay-out für die Fließstrecke als Ganzes sowie die Grundlagen für den Robotereinsatz erarbeitet.

Dabei ist besonders zu betonen, daß im Rahmen eines überbetrieblichen KDT-Objektes gemeinsam mit Fachkollegen des VEB Nachrichtenelektronik Leipzig wesentliche Erfahrungen beim Einsatz modularer Transportsysteme in unser Konzept eingeflossen sind. Eine von den Fachsektionen T und H-A getragene Neuerervereinbarung, die den Gesamtrahmen für die bisherigen konzeptionellen Arbeiten bildete, ist im März erfolgreich verteidigt worden.

Ab II. Quartal 1987 laufen neue KDT-Objekte, die die Komplexe Robotereinsatzvorbereitung gemeinsam mit dem VEB Robotron Rationalisierung Weimar sowie Zusatzrichtungen für die LED-Fließstrecke gemeinsam mit dem VEB Nachrichtenelektronik Leipzig umfassen.

Zugehörig zur Fließstrecke und durch KDT-Arbeitsgruppen im Rahmen von Neuerervereinbarungen bearbeitet, laufen z. Zt. sieben Teilvorhaben, vier davon sind wegen ihrer Komplexität gemeinsam vor den Neuererbrigaden T und H-A anläßlich ihrer Eröffnung verteidigt worden.

Da der Aufgabenumfang inzwischen stark gewachsen ist, bildet

seit März das F/E-Thema „LED-Fließstrecke“ in A/F den Gesamtrahmen für das Vorhaben. Die vorliegenden Nutzeneinschätzungen lassen erkennen, daß dieses Thema bei Zugrundelegen aller Nutzensfaktoren eine Rückfließdauer von etwas mehr als einem Jahr erwarten läßt. Bezogen auf eine Jahresproduktion von 100 Mio LED werden mit Inbetriebnahme der Fließstrecke 26 Arbeitskräfte für andere Aufgaben frei; die Arbeitsproduktivität im Abschnitt Umhüllung wird auf über 300 % ansteigen, was bezogen auf die Gesamttechnologie einer Produktivitätssteigerung um

13 Prozent entspricht. Für uns als KDT-Mitglieder ist die LED-Fließstrecke ein Beispiel dafür, wie unsere Organisation durch Aufgreifen aktueller Aufgabenstellungen in konstruktiver interdisziplinärer Zusammenarbeit innerhalb unseres Werkes und überbetrieblich zusätzliche Leistungsreserven erschließen und gemeinsam mit der staatlichen Leitung in planbare Fakten im Interesse des weiteren wirtschaftlichen Wachstums umsetzen kann. Die KDT-Kollektive in H-A und T werden alles daran setzen, diese Fertigungsstrecke ab 1989 serienwirksam einzuführen.

Kompaktsystem für Produktionssicherheit

Von Frank Fischer, Fachsektion C

Im Farbbildröhrenwerk sind in den verschiedenen Produktionsbereichen über 100 Steuerungen im Einsatz. Ersatzteilbaugruppen stehen unzureichend bzw. nicht zur Verfügung.

Das Kombinat Elektroapparate „Friedrich Ebert“ bietet seit kurzem eine Kompaktsteuerung mittlerer Leistungsklasse an, die als Ersatzsteuerung eingesetzt werden kann.

Über eine MMM-Aufgabe wurde in den Gruppen CTA 33/32 gemeinsam mit TM 1 für die Beschirmung ein Ersatzsteuerungsschrank aufgebaut. Der Schaltschrank beinhaltet als Kern die

EAW-Kompakt S 2000-S und weitere Funktionsblöcke, wie Stromversorgung, Sicherungs-, Stecker-, Klemm- und Anzeigeelemente sowie die Zwischenelektrik. Das Programm für die automatische Belademaschine in der Beschirmung wurde geschrieben und offline auf der Steuerung getestet. Die weitere Realisierung der Aufgabenstellung umfaßt den online-Test an der genannten Belademaschine unter Produktionsbedingungen.

Eine weitere Anwendungsklasse sind Maschinenneuentwicklungen des Ratiomittelbaus z. B. Dosierautomat für LED-Fer-

tigung. Hierzu gibt es gemeinsame Zielstellungen zwischen CTA und TM, die Anfang 1988 zum Tragen kommen werden.

Die S 2000-S-Steuerung ist auch für Handhabegeräte einsetzbar. Es ist vorgesehen, den Halswaschautomaten im Farbbildröhrenwerk mit einer S 2000-S funktionssicher zu machen. Die technisch-ökonomischen Zielstellungen beim Einsatz der S 2000-S im Farbbildröhrenwerk und im WF sind vor allem:

- Schnelle Bereitstellung von Ersatzeinheiten bei Ausfall von vorhandenen Steuerungen im Farbbildröhrenwerk,
- Realisierung bisher nicht lösbarer Aufgaben,
- Verkürzung von Entwicklungszeiten und
- Servicefreundlichkeit.

Aufgrund des hohen Verkettungsgrades der Anlagen kann es beispielsweise beim Ausfall eines Schaltschranks zum Stillstand der automatischen Linie in der Beschirmung kommen. Mit der Bereitstellung einer DDR-Technik sinkt dieses Risiko. Dazu wird von uns zunächst ein Schaltschrank als Parallelsteuerung aufgebaut. Nach ausreichender Erprobung steht uns damit eine gleichwertige Steuerung als Havariereserve zur Verfügung.

Wir haben geplant, dieses anspruchsvolle Thema als KDT-Objekt für die Jahre 1987 und 1988 anzumelden. Im Rahmen unserer bescheidenen personellen Möglichkeiten sind wir bei CTA 33 bereit, Starthilfe bei der Anwendung der EAW-Kompakt Steuerung durch andere Bereiche zu geben.

Verdiente KDT-Mitglieder geehrt

Anläßlich der Delegiertentagung der Betriebssektion der KDT wurden Kollegen für ihre aktive, kontinuierliche und zuverlässige KDT-Arbeit ausgezeichnet.

Ehrennadel in Gold

Edwin Dammaß, langjähriger Fachsektionsleiter der Bildröhrenfertigung und seit 16 Jahren Mitglied der Revisionskommission im KDT-Bezirksvorstand Berlin

Ehrennadel in Silber

Manfred Kielgas, Fachsektion C
Emil Häußler, Fachsektion C

Ehrennadel in Bronze

Hartwig Obernik, Fachsektion E
Eberhard Giegling, Fachsektion T
Lothar Lehmann, Fachsektion T
Heino Schiller, Fachsektion H

Ehrenurkunde
Detlef König, Fachsektion R

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Klaus Homann, Fachsektion H



Durch den Betriebsdirektor und den Vorsitzenden der KDT wurde die Fachsektion Sonderfertigung mit der Ehrenplakette der KDT in Silber ausgezeichnet.

Vormilitärische Ausbildung der Lehrlinge



Gute Ergebnisse trotz der Aprillaunen im Mai

Es ist genau 6 Uhr. Mit einem energischen „Nachtruhe beenden! Raustreten zum Frühsport!“ beginnt der Tag im Lager der vormilitärischen Ausbildung am Frauensee. Für die Lehrlinge unserer Betriebschule „Conrad Blenke“ war dieser Tagesbeginn sicher ungewohnt. Der meteorologische Nachschlag, den uns der April noch in den ersten Maitagen bereitete, ließ die 16- bis 18jährigen auch nicht gerade aus den Betten springen. Absolut neu war es jedoch für keinen der knapp 400 Lehrlinge des ersten und zweiten Lehrjahres.

Vom 4. bis 8. Mai führten sie den zweiten Lehrgang der vormilitärischen Ausbildung des Jahres 1986/87 durch. Rund 60 Ausbilder und Pädagogen sorgten für eine solide theoretische und vor allem praktische Ausbildung in den Richtungen Mot.-Schützen, Militärkraftfahrer, Nachrichtenspezialisten sowie der Zivilverteidigung.

Natürlich geht das Programm einer solchen Ausbildungswoche über das Bewältigen der Eskalierwand oder den Handgranatenweitzielwurf hinaus. Gerätetechnik stand für die Nachrichtenspezialisten auf dem Plan. Für andere Kameraden der GST war es das Straßenverkehrsrecht oder die Vermittlung von Kenntnissen der Taktik und Topographie. Das schlechte Wetter machte aber auch Veränderungen im Programmablauf erforderlich. Da einige Bungalows nicht beheizbar waren, reagierten die Verantwortlichen und beschlossen, die Ausbildung der Zivilverteidigung und der Nachrichtenspezialisten im Objekt Nalepastraße fortzusetzen. An-

dere zogen innerhalb des Lagers um. So ging es auch für die Mot.-Schützen weiter.

Für sie war die Schießausbildung der Höhepunkt dieser fünf Tage. Hier mußten die Lehrlinge nicht nur ihre ruhige Hand und



ihren scharfen Blick, sondern auch körperliche Kondition unter Beweis stellen. Zehn Kilometer mußten bewältigt werden, um zum Schießplatz im Zentralen Ausbildungszentrum Storkow zu gelangen. Bei Wind und Wetter ging es über Straßen, Waldwege und querfeldein – eine Strecke, die es in sich hatte. Die Lehrlinge bewiesen aber, daß sie es packen können. Das mit durchaus guten Ergebnissen.

Von 6 bis 22 Uhr ging ein Ausbildungstag. Da es bei zweimal vier Ausbildungsstunden darüber hinaus einen breiten Raum für die Freizeitgestaltung gab, erwartete man ein vielfältiges Angebot. Die Lehrausbilder sorgten auch dafür. Kino oder Diskothek standen jeden Abend im Programm. Große Resonanz fanden auch Freizeitsportmöglichkeiten. Ordentlich angekurbelt wurde in diesem Jahr der Lagerfunk. Außerhalb der Ausbildungszeiten sorgten Mario Löwe und Sven Junggeburt, beide angehende Elektronikfacharbeiter, für Musik, Nachrichten und aktuelle In-

formationen. Abends standen dann beide hinterm Diksopult. Bedenkt man, daß natürlich auch sie ihr Ausbildungspensum zu absolvieren haben, so ist das eine beachtliche Leistung.

Im Gesamtergebnis dieser fünf Tage können sich die Lehrlinge ebenfalls sehen lassen. Wie Carsten Jahn, Leiter der vormilitärischen Ausbildung, mitteilte, erreichten insgesamt 22 Lehrlinge die Leistungen für das Qualifizierungsabzeichen, erkämpften sich 16 das Bestenabzeichen der GST und 18 Lehrlinge das Schießabzeichen.

Die Besten vertraten unsere GST-Grundorganisation „Conrad Blenke“ dann einen Tag nach Abschluß der Lagerausbildung auf der Kreiswehrtspartakiade der GST. Über die erreichten Ergebnisse werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten. **Notiert und fotografiert von Jochen Knoblach**



Woche der Jugend und Sportler Attraktives Programm vom 22. Mai bis 7. Juni

Um aktuelle Tendenzen und Erkenntnisse rings um Biotechnologie und Mikroelektronik geht es in diesem Forum für Mitglieder der Jugendforscherkollektive, MMM-Aktive und technisch Interessierte. Einladungen sind über die KDT-Betriebssektion und den Arbeitskreis „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ zu erhalten.



Physischer Test im Lager der vormilitärischen Ausbildung am Frauensee. Olaf Gawenda gehört zu denen, die einen dreijährigen Ehrendienst in den Reihen der NVA leisten werden. Zur Zeit lernt Olaf noch im Förderkabinett. Er hat sich das Ziel gestellt, die Lehre vorzeitig zu beenden. Anschließend wird er im Werk Mikrooptoelektronik arbeiten.

Die „Woche der Jugend und Sportler 1987“ steht im Zeichen vielfältiger Initiativen im Jahr des 750jährigen Jubiläums Berlins, weiterer Aktivitäten im Rahmen des „FDJ-Auftrags XI. Parteitags der SED“ und des 7. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR.

Folgende Hauptveranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der FDJ-GO, BSG und GST organisiert und sollten im Terminkalender eurer FDJ-Gruppen und in den GO-Leitungen notiert sein:

22. Mai: Ball der Jugendbrigaden

19 bis 24 Uhr im WF-Kulturhaus
• 340 Mitglieder unserer Jugendbrigaden und Jugendobjekte werden bei Tanz, Unterhaltung und vielen Extras die „Woche der Jugend und Sportler“ eröffnen.

1. Juni: „Treffpunkt Betriebsdirektor“

14 Uhr im Jugendklub

Unser Betriebsdirektor zieht Bilanz über die erreichten Ergebnisse in der jugendpolitischen Arbeit und berät mit Leitern von Jugendforscherkollektiven, Mitgliedern von Jugendbrigaden und -objekten über künftige Aufgaben.

3. Juni: Tag des Sports

16 bis 22 Uhr Sportplatz Birkenwäldchen

In einem nachmittäglichen Sportfest wird um die Pokale des Betriebsdirektors und der FDJ-Grundorganisation im Volleyball und Fußball gekämpft. Alle Teilnehmer legen das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung“ ab. Aus mehreren Sportdisziplinen kann gewählt werden. Im Sportschießen gilt es den Sieger eines Sonderpreises der GST zu ermitteln.

Grillwurst, Bier aus dem Faß und Discoklänge schließen den sportlichen Abend zünftig ab. Alle Sportbegeisterten sind herzlich eingeladen.

4. Juni: KDT-Forum
14 Uhr im Jugendklub

5. Juni: Tag der Jugendbrigaden
Der Betriebsdirektor, Werkleiter und Fachdirektoren beglückwünschen die Jugendbrigaden zu ihrem Ehrentag, schätzen mit ihnen gemeinsam die Erfüllung der Aufgaben ein und lösen neue Initiativen zur Förderung der Arbeit der Jugendbrigaden aus.

21. Uhr: „Nachtdisco“ im Jugendklub

Mit einem Tänzchen in den Pfingstmorgen findet der Tag der Jugendbrigaden seinen Abschluß. Karten sind über die GO-Sekretäre und Kulturfunktionäre der Zentralen FDJ-GO zu erhalten.

Zum 7. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR vom 6. bis 8. Juni 1987 werden 40 Delegierte unserer FDJ-GO in die Bezirksstadt Gera fahren. Wir wünschen unseren Jugendfreunden schöne Tage und ergebnisreiche Treffen.

Ingolf Großer
Jugendbeauftragter



Berlin-Programm und Marktgetümmel

Am 11. April 1987 führte das Fachdirektorat Kader und Bildung seine Bereichsfestspiele unter dem Motto „750 Jahre Berlin – Berlin, wie hast du dich verändert“ durch.

Der Terrassensaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unsere Werk tätigen, Pädagogen neben Leitern und Lehrlingen zeigten ein selbstgeschneidertes Kulturprogramm unter dem Titel „Berlin im Wandel der Zeiten“. Den Abschluß des Programmes bildeten die in der Ausbildung befindlichen kubanischen Werk tätigen mit dem Teil „Havanna grüßt Berlin“.

Die Ergebnisse unserer Kollegen bei den vier volkskünstlerischen Wettbewerben Fotografie „Berlin, mein Berlin“, Malen und Zeichnen „Wie ich meine Heimatstadt Berlin sehe“, Literatur „Gesichter meiner Stadt“ und

Philatelie „Berlin auf Briefmarken“ wurden in einer umfangreichen Ausstellung dargestellt.

Auch die Veranstaltungen am Rande ließen unsere Festspiele zu einem Erlebnis werden. So der „Bunte Markt“ mit Büchern und Keramik, der Berliner Obst- und Pflanzenmarkt, der Berliner Kuchenmarkt, der Informations-



1237 1987

750
JAHRE
BERLIN

computer, das Berlinquiz und die Zille-Stube.

Etwas schade war, daß die Band im Laufe des Abends ihre Phonzahl entgegen der Absprache in lärmende Höhen trieb.

Die Mühe des Festkomitees, der vielen Helfer, vor allem der Kulturobleute, hat sich gelohnt. Auch bedanken wir uns bei allen Mitarbeitern unseres Kulturhauses.

G. Müller,
Kulturobmann der AGL P



Benjamin Constant de Rebecque: Adolphe. Roman. Aus d. Franz. übers. von Gudrun Hohli. Nachw. v. Brigitte Sändig. Leipzig: Reclam, 1985. Etwa 104 Seiten

Der 1816 veröffentlichte, in Ichform geschriebene, novellistische Rahmen-Roman ist die Tragödie einer leidenschaftlichen, aber unerwiderten und getäuschten Liebe. Die psychologische Feinfühligkeit des Autors in der Gestaltung der Liebesbeziehung zwischen Adolphe, dem verwöhnten jungen Mann aus reichem Hause und der um zehn Jahre älteren Eleonor gründet sich auf eigene Erlebnisse in seinen Beziehungen zu Madame de Stael. Constant (1767–1830) verurteilt die Unmoral in Adolphes Handlungsweise, sieht aber die Ursachen dafür mehr im Individuum als in der Gesellschaft seiner Epoche.



Thomas Pynchon: Die Versteigerung von No. 49. Aus d. Amerikan. von Wulf Teichmann. Mit e. Nachbem. von Eva Manske. – Berlin: Verl. Volk u. Welt, 1985 – Etwa 210 S.

Der Roman spielt in den sechziger Jahren in Kalifornien. Eine junge Frau erhält die Nachricht vom Tod ihres ehemaligen Geliebten und daß sie von ihm, einem reichen Bodenspekulanten und Teilhaber großer Unternehmen als Testamentsvollstreckerin eingesetzt ist. Durch diese ungewöhnliche, schockierende Situation wird sie hellhörig. Sie sieht um sich her nur isolierte, geistig und seelisch kranke, süchtige, perverse, zur Kommunikation untereinander unfähige Menschen und sie empfindet eine undefinierbare Bedrohung durch böse Mächte. Pynchon (geb. 1937) zeigt in diesem satirischen surrealistischen Roman eine unmenschliche Gesellschaft.



James Baldwin: Eine andere Welt. Roman. Deutsch von Hans Wollschläger. Mit einem Nachwort von Norbert Krenzlin. Berlin: Weimar: Aufbau-Verlag, 1985. – Etwa 480 Seiten. Aus d. Amerik. übers.

Auch in seinem wohl bedeutendsten Werk stellt der 1924 in Harlem geborene afroamerikanische Schriftsteller Probleme des vom Rassismus gekennzeichneten Gesellschaftssystems der USA in den Mittelpunkt, eines Systems der Verzweigung, in die der amerikanische „way of life“ sensible und nach einem Lebenssinn strebende Individuen zwingt. Der Selbstmord eines schwarzen Jazzmusikers schmiedet den Kreis seiner Freunde noch enger zusammen, führt jedoch zu neuen Konflikten. Sie machen die zerstörerische Konstellation einer sozialen Ordnung sichtbar, die außerstande ist, Grundprobleme menschlichen Zusammenlebens zu lösen.

Mitspielerinnen gesucht:

Die BSG Fernsehelektronik sucht für die Frauenmannschaft Handball Mitspielerinnen ab 16 Jahren für den Übungs- und Wettspielbetrieb. Trainingszeit ist freitags von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ballspielhalle Köpenick, Hämmerlingstraße. Interessierte Sportfreundinnen sind zum Training herzlich eingeladen. Fragen können gerichtet werden an den Sportfreund Bernau, Apparat 27 48 oder Sportfreund Schenk, Tel. 6 50 42 76/66, jeweils von 7.15 bis 16.00 Uhr.

Bernau, Übungsleiter:
Schneider, Sektionsleiter

Auf den Spuren der Roten Bergsteiger

Am Sonntag, dem 21. Juni 1987, ist Großwandertag Sächsische Schweiz 1987 „Auf den Spuren der Roten Bergsteiger“. Treffpunkt: 5.45 Uhr Bahnhofshalle Bahnhof Lichtenberg
Hinfahrt:
6.00 Uhr ab Lichtenberg (IEx 79)
6.21 Uhr ab Schönefeld
8.16 Uhr an Dresden Hbf.
8.38 Uhr ab Dresden Hbf.
9.37 Uhr an Krippen
Rückfahrt:
19.32 Uhr ab Krippen
20.29 Uhr an Dresden Hbf.
20.52 Uhr ab Dresden Hbf. (IEx 78)
22.48 Uhr an Schönefeld

23.12 Uhr an Lichtenberg
Streckenführung:
Bf. Krippen–OdF Ehrenmal Bad Schandau–Kirnitschtal–Bf. Goßdorf–Kohlmühle–Kohlichtgraben–Kirchsteig–Goßdorf–Buttermilchmühle–Altendorf–Camplingplatz–Ostrauer Mühle–Backofen–Freizeitzentrum



ben–Kirchsteig–Goßdorf–Buttermilchmühle–Altendorf–Camplingplatz–Ostrauer Mühle–Backofen–Freizeitzentrum

Schießgrund–Wildwiese (Bergsingen)–Postelwitz–Bf. Krippen. Hinweis: Im Anschluß an die Wanderung findet ab 15.00 Uhr auf der Wildwiese das Bergsingen des Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“ statt.
Länge/Tempo: 20 km/600 m H. 5 km/h

Fahrtkosten/Unkosten: Mitglieder 10 Mark, Gäste 45 Mark
Verpflegung: Einkehr im Gasthaus nicht vorgesehen
Meldeschluß: Freitag, den 12. Juni 1987 bei Sportfreund Porsche, Telefon: 32 04.

Ralf Präkelt, Wanderleiter

Am 29. April 1987 wurde in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses eine Ausstellung des Weimarer Künstlers Otto Paetz eröffnet. Gezeigt werden rund 40 Grafiken, darunter etwa ein Drittel Handzeichnungen. Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von der Aquatinta „Schneetauen“ (1964. 29,3 x 41,4 cm), die besondere Aufmerksamkeit beim Publikum fand.

Text und Foto:
Wolf Lippitz, Q 1



Bäcker machten den Anfang Handwerk und Gewerbe im mittelalterlichen Berlin

Mittelalterliche Städte waren im allgemeinen nur wenig bevölkerungsreich und wuchsen, durch Mauern eingeengt, recht langsam. Die Doppelstadt Berlin-Cölln dürfte 1307, im Jahre ihres Zusammenschlusses, ungefähr 5000 Einwohner gezählt haben. An der Spitze der Bürgerschaft stand ein Rat, welcher alljährlich gewählt wurde. Zur ratsfähigen Bürgerschaft gehörten die Haus- und Landbesitzer, die Kaufleute und bestimmte Handwerker, wie Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Kürschner, Schneider, Tuchmacher und Messerschmiede. Die ärmere Bürgerschaft, die sogenannte „Meinde“, wurde z. B. von den Tuchscherern, Fischern, Schuhflickern gebildet; auch die Ackerbürger gehörten dazu.

Der Rat erteilte das Bürgerrecht, führte die Aufsicht über die Gewerbe und handhabte die Polizei. Alle Gewerbe waren in Gilden oder Zünfte gegliedert. Den ersten überlieferten Gildebrief erhielten in Berlin die Bäcker (1272). Im Jahre 1284 folgten die Schuhmacher und 1289 die Tuchweber. Trotz der Wichtigkeit ihres Gewerkes vereinigten sich die Berliner Knochenhauer (Fleischer) erst 1311 zu einer Gilde. Ihr Fleisch mußte auf einem der 46 städtischen „Scharren“ (Marktstände) feilgeboten werden, die der Rat an die Zünfte verpachtet hatte. Andere Handwerker verkauften dort ebenfalls ihre Erzeugnisse.

Höhepunkte des Berliner Geschäftslebens waren jene Märkte, die auch von auswärtigen Kaufleuten für den Absatz eigener Waren genutzt wurden. Solche Jahrmärkte fanden in Berlin zu Walpurgis (1. Mai), Sancta Crucis (14. September)

und Allerheiligen (1. November) sowie in Cölln zu St. Laurentius (10. August) und St. Martin (11. November) statt. Der Berliner Handel blühte früh auf, da die Stadt schon 1298 das sogenannte Niederlagsrecht erhalten hatte. Jeder Händler, der durch Berlin kam, mußte seine Waren hier ausladen und zum Verkauf stellen. Wichtigste Handelsprodukte waren anfangs Fische (vor allem Heringe), Getreide, Käse, Wein und Bier. Später kamen auch Eisenwaren, Schnittholz, Messing, Kupfer, Zinn und seltene Gewürze hinzu.

Die beiden Städte am Spreepaß waren ursprünglich um 1180 bis 1200 als Rastsiedlungen deutscher Fernhändler gegründet worden. Da sie ihre Lebenskraft bewiesen hatten, wurden Berlin und Cölln von den Brandenburgischen Markgrafen bald mit besonderen Rechten ausgestattet. Zu dem schon erwähnten Niederlagsrecht kamen das Stadtrecht (um 1220), Zollvergünstigungen, später auch die eigene Gerichtsbarkeit und das Münzrecht (1369).

Der wirtschaftliche Aufschwung Berlins hatte seit 1230 den Ausbau der Stadt zur Folge. Damals entstand das Viertel um die Marienkirche mit dem Neuen Markt, wo im Kramhaus die Tuchmacher ihre Waren anboten. Seit dieser Zeit hieß der ursprüngliche Marktplatz an der Nikolaikirche der „Olde Markt“. Erst wesentlich später, im 14. Jahrhundert, erhielt er den heutigen Namen, Molkenmarkt, weil hier vor allem Butter, Käse und Milch gehandelt wurden.

Jan v. Flocken



Trubel unmittelbar vor dem Start zum Meilenlauf. Fotos: Wolfgang Schmelzer

Familien sportfest der Unioner

Am Sonnabend, dem 25. April, führte der 1. FC Union sein I. Familiensportfest an der Alten Försterei durch. Vier Stunden lang konnten sich etwa 1200 Berliner, darunter viele Sportler und Funktionäre des Clubs, bei Sport, Spiel und Spaß sowohl selbst aktiv betätigen als auch unterhalten lassen.

Zur Eröffnung des Sportfestes starteten der Kapitän des Oberliga-Kollektivs, Ralf Sträßer, und der Hauptmann von Köpenick den großen Meilenlauf durch die Wuhlheide. Anschließend beteiligten sich vier Familien am Elfkampf, der u. a. aus den Disziplinen Steinschleudern, Dreibeinlaufen, Torwandschießen und Rumpfbeben bestand. Fußballtennis und die Ermittlung des stärksten Unioners im Armdrücken gehörten ebenfalls zum Programm.

Besonders frequentiert wurden die verschiedenen Kinderspiele, wie Mäuserennen, Glücksrad, Malen und der Kinderkremser.

Hervorzuheben ist, daß sämtliche Stationen des Elfkampfes und die Kinderspiele durch 16 Fanclubs des 1. FC Union sichergestellt worden sind.

Für Unterhaltung sorgten neben Diskothek und Moderation durch den Jugendrajo DT 64 „ausgeborgten“ Thomas Braune auch Auftritte der „Berlinis“, einer historischen Turngruppe, und der Popgymnastikgruppe der Hochschule für Ökonomie.

Umrahmt wurde das Sportfest durch ein Kleinfeld-Fußballturnier, an dem sich 52 Fanclub- und Gastmannschaften, wie u. a. die Frauen der BSG EAB 47, beteiligten. Gewinner des Jugendclub-Pokals, mittlerweile zum 26. Mal ausgespielt, wurde die VSG Weinbergstraße im Neunmeterschießen gegen den FC Passage Tiger.



Hinweise auf die abschließenden Oberliga-Punktspiele der Saison 1986/87:

- 16. Mai 24. Spieltag
1. FC Union-Stahl Riesa
- 23. Mai 25. Spieltag
1. FC Union-Stahl Brandenburg



Besonderer Höhepunkt: verschiedene Kinderspiele

Staatliche Museen zu Berlin:

Monat der Museen



Kunstgewerbemuseum Schloß Köpenick

Mittwoch, 20. Mai, 15.00 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellungen „Berliner Prunkschlitten, Kut-schen und Sänften des Barock“ und „Berliner Hoffeste und ihre Reflexionen in der bildenden und angewandten Kunst“

„Der Prähistoriker Rudolf Virchow – sein Wirken in Berlin“

Bodemuseum/Kasse, 17.30 Uhr: Ikonen aus den Sammlungen des Moskauer Kreml.

Thea Joksch, Kustos, Frühchristlich-byzantinische Sammlung
Sonnabend, 23. Mai, 10.00 Uhr: Ein Blick in unsere Gipswerkstatt. Wie entstehen Replikat?

Museum für Ur- und Frühgeschichte im Bodemuseum

Donnerstag, 21. Mai, 15.00 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellung

Durchgeführt von den Kunstformern des Hauses

Im Pergamonmuseum: Vom 6. Mai bis 30. September 1987 eine Sonderausstellung des Vorderasiatischen Museums Ägypten

1		2		3	4		5	6		7
				8						
9			10				11		12	
		13			14					
15	16									
		17		18		19	20	21		
						22				23
24		25	26		27	28				
29					30					
		31								
32					33					

Waagrecht: 1. ärztliche Bescheinigung, 5. Kamelgattung der Andenländer, 8. Buchaufschrift, 9. einer der „Drei Musketiere“, 11. Mißgunst, 13. Musikinstrument, 15. Zahl, 17. mittelitalienischer Fluß, 19. Alpenhirt, 22. meteorologischer Begriff, 24. Musikinstrument, 29. sagenhafter Keltenkönig, 30. Heilpflanze, 31. Fallklotz, 32. Schwung, 33. Briefbeginn.

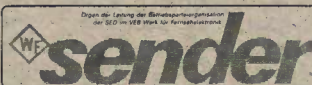
Senkrecht: 1. Fisch, 2. Rennpferd, 3. Schreibart, 4. jugoslawischer Fluß, 5. Dramengestalt Büchners, 6. Fluß im Osten der UdSSR, 7. Oper von Verdi, 10. Nebenfluß des Rheins, 12. Tafelgemälde, 14. Lotterienteil, 16. pflanzliches Kletterorgan, 18. Sinnesorgan, 20. englische Schulstadt, 21. im Altertum Hauptstadt Assyriens, 23. Bitte um Antwort, 24. weibliches Rollenfach, 25. Name eines Sees am Nordpolarmeer, 26. Hafenstadt in Algerien, 27. Volk in Afrika, 28. Hausflur.

Rätselauslösung aus Nr. 18/87

Waagrecht: 1. Scala, 5. Aaasen, 9. Gemälde, 10. Linie, 11. Binsse, 12. Imago, 13. Antos, 15. Erde, 18. Star, 21. Narew, 24. Nobel, 26. Miami, 27. Eagle, 29. Palette, 30. Aland, 31. Tenne.

Senkrecht: 1. Salta, 2. Agnat, 3. Lei, 4. Ameise, 5. Alba, 6. Adige, 7. Senor, 8. Nieta, 14. Nut, 16. Dee, 17. Inlett, 18. Samba, 19. Anapa, 20. Roman, 22. Rogen, 23. Wiese, 25. Bild, 28. Ate.

Kreuz und quer



Redaktionsschluß war am 11. Mai. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. 5.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.